

## 7301 Mittelschulen

### Hauptereignisse

#### **Stärkung von Naturwissenschaft und Technik**

Im Berichtsjahr beschloss der Bildungsrat die Stärkung von Naturwissenschaft und Technik (NaTech) an den Zürcher Mittelschulen. Im Schuljahr 2013/14 müssen alle Kantonsschulen je ein schulspezifisches Massnahmenkonzept zur Stärkung von Naturwissenschaft und Technik entwickeln und einreichen.

#### **Einführung der Fachmaturität Pädagogik**

Die Sicherstellung eines attraktiven Angebots für den notwendigen Nachwuchs von Lehrpersonen ist das Ziel der Fachmaturität Pädagogik. Im Berichtsjahr bewilligte der Bildungsrat die Anpassungen im Lehrplan und Prüfungsreglement der staatlichen Zürcher Fachmittelschulen. Der einsemestrige Lehrgang im 4. Ausbildungsjahr an den Kantonsschulen Zürich Nord und Rychenberg führt 2015 erstmals zur Fachmaturität Pädagogik und eröffnet den direkten Weg an die Pädagogische Hochschule Zürich für die Studiengänge Kindergarten-Unterstufe und Primarstufe.

#### **Optimierung des Aufnahmeverfahrens**

Mit dem Postulat KR-Nr. 335/2008 wurde eine Optimierung des Aufnahmeverfahrens für die Kantonsschulen verlangt. Der Regierungsrat setzte die entsprechenden Forderungen in zeitlich gestaffelten Schritten um. Im Langgymnasium wurde im Berichtsjahr der Deutsch-Prüfungsteil «Textverständnis und Sprachbetrachtung» gegenüber «Verfassen eines Textes» aufgewertet. Ebenfalls im Berichtsjahr wurde die mündliche Aufnahmeprüfung ans Langgymnasium abgeschafft. Auf das Schuljahr 2012/13 wurde die Probezeit für Lang- und Kurzgymnasium auf ein Semester verlängert.

#### **Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen**

Das Mittelschulgesetz regelt, dass im Lehrplan eine hauswirtschaftliche Grundausbildung in Form eines dreiwöchigen Internatskurses vorzusehen ist. Dieser Kurs soll neu in der 1. oder 2. Klasse des Langgymnasiums durchgeführt werden. In der Abstimmung vom 3. März des Berichtsjahres hat das Zürcher Stimmvolk einer Änderung des Mittelschulgesetzes mit 69% Ja-Anteil zugestimmt. Die Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung wurden gestartet.

#### **Befragung der ehemaligen Mittelschülerinnen und Mittelschüler**

Der Bildungsrat nahm im Berichtsjahr die Ergebnisse der 2012 durchgeführten Befragung ehemaliger Zürcher Mittelschülerinnen und Mittelschüler (Benchmarking) zur Kenntnis. Insgesamt beurteilten die Ehemaligen die Vorbereitung an ihren Schulen positiv. Eher kritisch beurteilten sie die Unterstützung bezüglich Studienwahl. Der Bildungsrat erteilte den Auftrag, die Praxis der Zürcher Mittelschulen bezüglich Unterstützung bei der Studienwahl zu überprüfen und die Möglichkeiten einer zielführenden Studien- und Laufbahnberatung zu klären.

#### **Schulraumstrategie**

Die Gesamtstrategie für die Sekundarstufe II bis 2040 liegt vor. Bei den Mittelschulen soll die Planung von neuen Mittelschulen in die Wege geleitet werden. Der Regierungsrat hat die Bildungsdirektion beauftragt, zusammen mit der Baudirektion sechs Regionalstrategien auszuarbeiten. Daneben sollen eine Sportstättenstrategie entwickelt und Rochadeflächen für Schulhaussanierungen bereitgestellt werden.

## Laufende Aufgaben

### Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Ausbildung nach Maturitätsprofilen gemäss Maturitätsanerkennungsreglement
A2	Ausbildung an der Fachmittelschule bzw. Vorbereitung auf die Fachmaturität
A3	Ausbildung zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis und Berufsmaturität an Handelsmittelschule (inkl. Informatikmittelschule)
A4	Durchführung von Vorbereitungskursen für das Aufnahmeverfahren an die Pädagogische Hochschule Zürich
A5	Durchführung des einjährigen Vorbereitungskurses für Berufsmaturanden und der Prüfung für die «Passerelle» zur Hochschule

## Indikatoren

	Art	R 2012	B 2013	GB 2013	Abweichung von B 2013	
<b>Wirkungen</b>						
W1	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Genereller Zufriedenheitsgrad zwei Jahre nach Schulabschluss. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher zufrieden» in %. (A1)	min.	n.q.	85	93	8
W2	Hohe Ausbildungsqualität für den Studienbeginn oder Berufseinstieg: Zufriedenheitsgrad betreffend fachliche Vorbereitung auf eine Hochschule. Prozentualer Anteil Antworten mit mindestens «eher gut» in %. (A1)	min.	n.q.	75	78	3
W3	Maturitätsschulbestände im 10. Schuljahr in % (A1)	P	22.1	21.2	22.3	1.1
W4	Abschlussquote Sekundarstufe II Allgemeinbildung in % (A1)	P	n.q.	19.3	n.q.	-
<b>Leistungen</b>						
L1	Einhaltung des Maturitätsreglementes: Lektionenfaktor (A1)	P	1.95	1.95	1.95	0.0
L2	Anzahl Schülerinnen oder Schüler, welche in den Leistungsaufträgen finanziert werden (A1, A2, A3)	P	15 630	15 930	15 905	-25
L3	Anzahl Lernende an Gymnasien und Fachmittelschulen (A1, A2)	P	15 076	15 330	15 305	-25
L4	Anzahl Lernende mit Zeugnissen zweisprachige Matur (A1)	P	281	330	318	-12
<b>Wirtschaftlichkeit</b>						
B1	Nettoaufwand pro finanzierte Schülerin oder Schüler in Fr. (A1, A2, A3)	P	22 290	23 460	22 430	-1 030
<b>Abweichungsbegründungen</b>						
W1/W2	Der Zufriedenheitsgrad wird mit einer Befragung ermittelt, die in dreijährigem Rhythmus durchgeführt wird. Erstmals erfolgte die Befragung im Rahmen des Projektes Benchmarking Schulen Sekundarstufe II der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK). Die nächste Erhebung erfolgt 2016.					
W3	Dieser Indikator misst den Anteil an Maturitätsschülerinnen und Maturitätsschülern im 10. Schuljahr, gemessen an den Volksschülerinnen und -schülern in 6. Primarklassen vier Jahre zuvor.					
W4	Die Abschlussquoten der Sekundarstufe II Allgemeinbildung geben die Anzahl der Abschlüsse pro 100 Personen der Bevölkerung im theoretischen Abschlussalter an, die eine Mittelschule abgeschlossen haben. Dieser Indikator wird vom Bundesamt für Statistik erhoben. Er konnte für das Berichtsjahr 2013 vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.					

L1	Lektionenfaktor 1.95 bedeutet, dass der Schule pro Schülerin/Schüler und Schuljahr 1.95 Lektionen pro Woche zur Verfügung stehen. Damit muss der unterrichtsnahe Personalaufwand finanziert werden, einschliesslich z. B. Projektwochen oder Maturitätsarbeit.
L2/L3	Der Indikator L3 enthält die gymnasialen Mittelschülerinnen und -schüler ausgenommen der Schülerinnen und Schüler der Handels- und Informatikmittelschulen, diese erlangen ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) sowie eine Berufsmaturität und werden deshalb der Leistungsgruppe Nr. 7306, Berufsbildung, zugerechnet. Da die Lehrgänge an Mittelschulen durchgeführt werden, werden Handels- und Informatikmittelschulen über den Leistungsauftrag der betroffenen Mittelschulen finanziert und sind im Indikator L2 enthalten. Die Kosten für diese Schülerinnen und Schüler belaufen sich auf 12.9 Mio. Franken.
L2	Anzahl Schülerinnen und Schüler nach Schultypus für 2013: Gymnasium 14 763, Fachmittelschulen 566, Handels-/Informatikmittelschulen 576.

**Entwicklungsschwerpunkte**

Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar	Massnahme LZ RR	bis
E1 Den Weg über die Fachmaturitäten sowie über die Handelsmittelschulen fördern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3b	2015
E2 Revision Übertrittsverfahren von der Volksschule zur Mittelschule Abgeschlossen		2013
E3 Die effiziente und praxistaugliche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Mittelschulen stärken Planmässig		2015
E4 Reform der Handelsmittelschulen nach eidgenössischem Berufsbildungsgesetz Planmässig		2014

**Finanzielle Entwicklung**

(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, - Aufwand/Ausgaben/Verschlechterung)	R 2012	B 2013	R 2013	Abweichung von B 2013
<b>Erfolgsrechnung</b>				
Ertrag	51.5	51.7	53.0	1.3
Aufwand	-399.9	-426.4	-409.7	16.7
Personalaufwand	-304.7	-316.2	-310.6	5.5
Hauswirtschaftskurse	-5.0	-5.6	-5.4	0.2
Kreditübertragungen aus 2012		-1.0		
Saldo	-348.3	-374.7	-356.7	18.1
<b>Investitionsrechnung</b>				
Einnahmen	-0.1		6.6	6.6
Ausgaben	-16.3	-67.3	-13.3	54.0
Kreditübertragungen aus 2012		-19.7		
Saldo	-16.4	-67.3	-6.7	60.7
<b>Personal</b>				
Beschäftigungsumfang Angestellte	1 821.3	1 868.0	1 853.8	-14.2

### Erfolgsrechnung

#### Ertrag (+1.3):

- +1.1 Höhere Erträge aus internen Verrechnungen, insbesondere Personalleistungen (Fachdidaktiker und Personalausleihe an andere Kantonsschulen)
- +0.2 Übrige Erträge

#### Aufwand (+16.7):

- +6.0 Minderaufwand für Zinskosten aufgrund von geändertem Zinssatz, weniger Abschreibungen und Vorabklärungen Dritter, insbesondere wegen Verschiebungen von Bauprojekten (vgl. Investitionsrechnung)
- +5.5 Tiefere Personalkosten, insbesondere aufgrund tieferer Schülerzahlen und Projektverschiebungen
- +4.3 Minderaufwand bei Lehrmitteln, Hard- und Software
- +0.9 Übriger Minderaufwand

### Investitionsrechnung

#### Einnahmen (+6.6):

- +6.6 Übertrag von Grundstücken der Kantonsschule Rämibühl Zürich und der Hauswirtschaftskurse Affoltern am Albis vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen führte zu Investitionseinnahmen

#### Ausgaben (+54.0):

- +54.0 Minderausgaben mehrheitlich wegen Verschiebungen von Bauprojekten, diese sind insbesondere: Neubau der Kantonsschule Uster und Sanierung Altbau (+32.5), Fassadensanierung und behindertengerechte Umbauten Kantonsschule Freudenberg/Enge Zürich (+8.2); weitere Projekte: Sanierungsvorhaben an der Kantonsschule Zürich Nord (+2.2), Sanierung Kantonsschule im Lee Winterthur (+2.0), Sanierung Aula/Bühnentechnik Kantonsschule Hottingen Zürich (+1.7), Ersatz- und Ergänzungsbau Kantonsschule Büelrain Winterthur (+1.6), Sanierung Sportplatz Kantonsschule Stadelhofen Zürich (+1.4), Neubau Aula mit Turnhallen Kantonsschule Limmattal Urdorf (+1.1)
- +3.3 Übrige Minderausgaben

### Personal

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von den Schülerzahlen, vom Lektionenfaktor und von Projekten ab.

### Rücklagen

	Bestand 31.12.2012 plus Bildung 2012	Verwendung 2013	Antrag Bildung 2013 (verbucht 2014)	Bestand 31.12.2013 plus Bildung 2013	Veränderung Bestand
Rücklagen	6 988 556	0	0	6 988 556	0

## 7306 Berufsbildung

### Hauptereignisse

#### Leistungsvereinbarungen Weiterbildung und Höhere Berufsbildung

Die Änderungen der Verordnung über die Finanzierung von Leistungen in der Berufsbildung (VFin BGG) sind am 1. Januar des Berichtsjahres in Kraft getreten. Für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen ist eine Leistungsvereinbarung zwischen dem Bildungsanbieter und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt notwendig. Mit 25 Anbietern, die in den Vorjahren schon Staatsbeiträge erhalten haben, konnte eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden.

Im Berichtsjahr konnte mit sechs neuen Anbietenden eine Leistungsvereinbarung unterzeichnet werden. Durch Beschluss des Kantonsrates vom 4. November ist der Kanton Zürich der Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der Höheren Fachschulen (HFSV) beigetreten. Damit wird das Prinzip der interkantonalen Freizügigkeit umgesetzt.

#### Berufszuteilung Zürcher Oberland

Der Bildungsrat hat im Berichtsjahr die Ergebnisse der standort- und schulübergreifenden Optimierung der kantonalen und nicht kantonalen Berufsfachschulen im Raum Uster-Wetzikon zur Kenntnis genommen. Er beschloss die Zuweisung der kaufmännischen Grundbildung der Wirtschaftsschule KV Uster an die Gewerblich-Industrielle Berufsschule Uster (neu: Berufsfachschule Uster) auf Beginn Schuljahr 2014/15. Die Umsetzung wird im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprojekts angegangen. Zudem soll die Wirtschaftsschule KV Wetzikon aus dem Areal der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon (GBW) ausgelagert werden.

#### Neues Berufsmaturitätsreglement

Das neue Berufsmaturitätsreglement wird die Zulassung zum Berufsmaturitätsunterricht sowie Einzelheiten zum Unterricht und den Abschlussprüfungen regeln, soweit diese nicht durch das Bundesrecht vorgegeben sind. Im Berichtsjahr führte die Bildungsdirektion eine Vernehmlassung durch. Auf den 1. Januar 2015 ist die Inkraftsetzung geplant.

#### Führung und Organisation

Das bei den Zürcher Mittelschulen in den letzten Jahren etablierte Verfahren, die Führung und Organisation einer Schule zu überprüfen und den gegenwärtigen Herausforderungen entsprechend zu gestalten, haben im Berichtsjahr das Zentrum für Ausbildungen im Gesundheitswesen Winterthur (ZAG), die Berufsfachschule Winterthur und die Technische Berufsschule Zürich erfolgreich durchgeführt.

#### Weiterentwicklung der Informatik in der Berufsbildung – Projekt Lehrbetriebsportal Kanton Zürich

Seit 1992 werden mit dem Informatik-System «Kompass» Daten wie Lehrverhältnisse, Bildungsbewilligungen für Lehrbetriebe und Zulassungen für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner verwaltet. Mit dem RRB Nr. 676/2013 wurden die Weiterentwicklung der Informatik in der Berufsbildung und die Einführung eines Lehrbetriebsportals bewilligt.

#### Schulraumstrategie

Die Gesamtstrategie für die Sekundarstufe II bis 2040 liegt vor: Der Regierungsrat hat die Bildungsdirektion beauftragt, zusammen mit der Baudirektion sechs Regionalstrategien auszuarbeiten. Daneben sollen eine Sportstättenstrategie entwickelt und Rochadeflächen für Schulhaussanierungen bereitgestellt werden.

#### Lehraufsicht – Anzahl neuer Lehrverträge weiterhin konstant über 12 000

17 775 Lehrbetriebe verfügen über eine aktive Bildungsbewilligung. Bei rund 4000 Lehrbetrieben besteht derzeit kein aktiver Lehrvertrag. Die Bewilligung zur Ausbildung von Lernenden konnte 868 (Vorjahr: 941)

Betrieben erteilt werden. Dazu wurden 745 (800) Betriebsbesuche durchgeführt, 12 263 (12 193) neue Lehrverträge genehmigt, 1419 (1430) Beratungsgespräche in den Lehrbetrieben und 1180 (1219) auf dem Amt durchgeführt und in 191 (172) Berufsbildnerinnen- und Berufsbildner-Kursen über die rechtlichen Grundlagen der Berufsbildung unterrichtet.

Es wurden geeigneten Lehrbetrieben in bestimmten Branchen Bewilligungen zur Ausbildung von 132 (131) zusätzlichen Lernenden erteilt. 1430 (1238) Lernenden wurde aus individuellen Gründen die Lehrzeit verkürzt oder verlängert. Mit 323 (412) Kandidatinnen und Kandidaten wurden im Beisein des verantwortlichen Berufsbildners oder der Eltern die Ursachen des Nichtbestehens der Abschlussprüfung besprochen und nach Lösungen gesucht. 3546 (3277) Lehrverhältnisse, 33 (37) Anlehren, 71 (79) Praktika wurden durch die Parteien aufgelöst; davon erfolgten 166 Auflösungen vor Antritt der Lehre und 111 aus administrativen Gründen. Über die Hälfte der betroffenen Lernenden konnten ihre Lehre, vielfach dank Vermittlung der Berufsinspektorinnen und -inspektoren, in einem anderen Beruf oder in einem anderen Lehrbetrieb im Kanton Zürich fortsetzen.

#### **Abschlussprüfungen fanden in 375 verschiedenen Berufen (Fachrichtungen und Branchen) statt**

Neben den Abschlussprüfungen wurden für 1300 (1223) Kandidatinnen und Kandidaten Teilprüfungen durchgeführt. Zusätzlich nahmen 2354 (2305) Lernende mit Lehrort in einem anderen Kanton an den Abschlussprüfungen und 138 (115) an den Teilprüfungen teil. 765 (740) Kandidatinnen und Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 15 der Verordnung über die Berufsbildung (BBV) teil; 691 (667) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (90%), 74 (73) bestanden diese Prüfung nicht. 296 (307) Kandidatinnen und Kandidaten nahmen an den Abschlussprüfungen nach Art. 32 BBV teil; 221 (231) erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (75%), 75 (76) bestanden diese Prüfung nicht.

428 (354) Kandidatinnen und Kandidaten haben nach Art. 31 BBV ihre Dossiers zur Validierung von Bildungsleistungen dem Amt eingereicht. Auf der Internetanmeldung für die Validierung haben sich 540 (638) Personen im Berichtsjahr neu eingetragen. 224 (172) Kandidatinnen und Kandidaten haben das Verfahren im Kanton Zürich abgeschlossen und das eidgenössische Fähigkeitszeugnis erhalten, davon haben 156 (123) Wohnsitz im Kanton Zürich. 118 (93) dieser Abschlüsse betreffen den Beruf Fachangestellte Gesundheit, 37 (23) den Beruf Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ und 1 (7) den Beruf Informatiker EFZ. Zusätzlich wurde im Beruf Printmedienverarbeiter/in 1 EFZ für einen Kandidaten ausgestellt, der das Validierungsverfahren in Kanton Bern absolviert hat.

Bei den Prüfungskommissionen wurden 168 (140) Einsprachen gegen die Durchführung der Abschlussprüfungen oder die Beurteilung der Prüfungsleistungen eingereicht. Davon wurden 27 (26) gutgeheissen, 14 (19) teilweise gutgeheissen, 81 (56) abgewiesen, 32 (29) zurückgezogen. 0 (0) Entschiede sind noch offen.

### Laufende Aufgaben

#### Aufgabe / Stand und Kommentar

A1	Schulische Bildung im Vollzug des eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes an staatlichen und nichtstaatlichen Berufsfachschulen und Lehrwerkstätten: Berufliche Grundbildung mit Attest; berufliche Grundbildung mit Fähigkeitszeugnis; berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität; Stützkurse, Freikurse
A2	Organisation und Durchführung der berufsorientierten Weiterbildung und allgemeinen Weiterbildung in Form von Kursen und Lehrgängen. Organisation und Durchführung von Vorbereitungskursen auf Berufsprüfungen, Höhere Fachprüfungen und Diplomlehrgänge an Höheren Fachschulen
A3	Organisation und Durchführung der Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung
A4	Festsetzung und Ausrichtung von Beiträgen an Berufsbildungsleistungen bei kommunalen und privaten Trägerschaften (z. B. Brückenangebote, kaufmännische Berufsfachschulen mit privater Trägerschaft)

Indikatoren		Art	R 2012	B 2013	GB 2013	Abweichung von B 2013
<b>Wirkungen</b>						
W1	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsbildung (ohne Berufsmaturität) in %	P	n. q.	52.0	n. q.	-
W2	Abschlussquote Sekundarstufe II Berufsmaturität in %	P	n. q.	15.6	n. q.	-
W3	Total der gesamten Abschlussquote (inkl. Allgemeinbildung) in %	P	n. q.	87.0	n. q.	-
<b>Leistungen</b>						
L1	Anzahl Lernende in beitragsberechtigten Berufsvorbereitungsjahren (A1)	P	1 956	1 920	2 011	91
L2	Anzahl Lernende in der Grundbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Schulen (A1)	P	42 926	42 710	43 030	320
L3	- davon Fachmann/Fachfrau Gesundheit (EFZ)	P	1 979	1 520	1 597	77
L4	- davon Assistent/in Gesundheit und Soziales (Attestausbildung)	P	111	140	239	99
L5	- davon Lernende in Handels- und Informatikmittelschulen	P	545	560	576	16
L6	Anzahl Berufsmaturanden an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsfachschulen (A1)	P	5 797	5 600	5 960	360
L7	Anzahl durchgeführte Abschlüsse im Qualifikationsverfahren (A3)	P	14 691	15 370	15 055	-315
L8	Anzahl Diplomprüfungen Berufsmaturität (A3)	P	2 384	2 360	2 358	-2
L9	Anzahl Berufe an öffentlichen und beitragsberechtigten Berufsschulen (A2)	P	199	158	193	35
L10	Anzahl Studierende/Teilnehmende in der Höheren Berufsbildung an öffentlichen und beitragsberechtigten Bildungsinstitutionen (A2)	P	7 417	7 660	8 078	418
L11	- davon Höhere Fachschulen alle Bereiche	P	3 570	3 700	3 883	183
L12	- davon Höhere Fachschulen im Gesundheitsbereich	P	1 172	1 130	1 334	204
L13	- davon Vorbereitungskurse auf Höhere Fachprüfungen	P	833	940	810	-130
L14	- davon Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen	P	3 014	3 020	3 385	365
<b>Wirtschaftlichkeit</b>						
B1	Nettoaufwand (Saldo) pro Lernende/r in der schulischen Grundbildung in Fr.	P	8 218	8 920	8 616	-304
B2	Lektionenpauschale berechnet aus Lohnaufwand Lehrpersonen für Grundbildung in den Bereichen gewerblich-industrielle, kaufmännische und gesundheitliche Berufsfachschulen in Fr.	P	184	188	185	-3
B3	Aufwand Qualifikationsverfahren pro Kandidat/in Schlussprüfung in Fr.	P	1 542	1 567	1 609	42
B4	Nettoaufwand (Saldo) Kanton für Weiterbildung in Fr.	P	n. q.	n. q.	n. q.	-
<b>Abweichungsbegründungen</b>						
W1–W3	Die Abschlussquoten der Sekundarstufe II geben die Anzahl der Abschlüsse pro 100 Personen der Bevölkerung im theoretischen Abschlussalter an. Diese Indikatoren konnten für das Berichtsjahr vom Bundesamt für Statistik nicht in genügender Qualität geliefert werden.					
L1	Anstieg der Anzahl Lernenden in beitragsberechtigten Berufsvorbereitungsjahren trotz höherer Anzahl Lehrstellen.					
L3	Ab dem Jahr 2013 werden die Teilnehmenden der ergänzenden Bildung nicht mehr in diesem Indikator mitberücksichtigt.					
L6	Anstieg gegenüber Vorjahr insbesondere infolge starker Zunahme der Lernenden der berufsbegleitenden Berufsmatura (BM2) (+176).					
L7	Die 15 055 Abschlussprüfungen umfassen 12 633 von Lernenden im Kanton Zürich, 2354 von Lernenden mit Lehrort in einem anderen Kanton und 68 abgeschlossene Validierungsverfahren von Kandidatinnen und Kandidaten ohne Wohnsitz im Kanton Zürich.					
B1	Der Anstieg gegenüber Vorjahr ist insbesondere auf die Sanierungsbeiträge an die Personalvorsorge des Kantons (BVK) zurückzuführen.					
B4	Die statistische Grundlage für die Erfassung des Nettoaufwands für die Weiterbildung ist in Erarbeitung. Für das Berichtsjahr liegen noch keine verwertbaren Angaben vor.					

## Entwicklungsschwerpunkte

	Entwicklungsschwerpunkt / Stand und Kommentar	Massnahme	
		LZ RR	bis
E1	Die duale Berufsbildung stärken und den Weg über die Berufsmaturitäten fördern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3b	2015
E2	Das Angebot an beruflichen Ausbildungen für schulisch schwächere Jugendliche erweitern Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	3c	2015
E3	Die Weiter- und Nachholbildung unterstützen und stärken Planmässig Vgl. Legislaturziele des Regierungsrates	6e	2015
E4	Die effiziente und praxistaugliche Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an Berufsfachschulen stärken Planmässig		2015
E5	Neues Einführungsgesetz zum eidgenössischen Berufsbildungsgesetz umsetzen Planmässig		2014
E6	Weiterentwicklung der Finanzierung der Höheren Berufsbildung und der Weiterbildung in Übereinstimmung mit der nationalen Entwicklung, dem kantonalen Weiterbildungskonzept und der Verordnung über die Finanzierung in der Berufsbildung Planmässig		2014

## Finanzielle Entwicklung

	(in Mio. Franken, + Ertrag/Einnahmen/Verbesserung, – Aufwand/Ausgaben/Verschlechtszerung)	R 2012	B 2013	R 2013	Abweichung von B 2013
<b>Erfolgsrechnung</b>					
Ertrag		212.8	209.9	227.4	17.5
Aufwand		-561.1	-587.6	-593.2	-5.5
Eigene Beiträge		-171.9	-180.3	-195.9	-15.6
Kreditübertragungen aus 2012			-1.7		
Saldo		-348.3	-377.8	-365.8	12.0
<b>Investitionsrechnung</b>					
Einnahmen				0.0	0.0
Ausgaben		-2.2	-22.1	-7.3	14.8
Kreditübertragungen aus 2012			-4.9		
Saldo		-2.2	-22.1	-7.3	14.8
<b>Personal</b>					
Beschäftigungsumfang Angestellte		1 546.3	1 510.0	1 560.1	50.1



**Erfolgsrechnung**

Ertrag (+17.5):

- +16.7 Saldoneutrale interne Verrechnung an den Berufsbildungsfonds (vgl. Aufwand)
- +3.6 Höhere Kantonsbeiträge aufgrund höherer Anzahl ausserkantonaler Lernender sowie höhere Bundesbeiträge
- 2.0 Tiefere Erträge aus internen Verrechnungen von Mietkosten innerhalb der Leistungsgruppe vor allem wegen Minderaufwand bei Abschreibungen und Zinsen
- 0.8 Tiefere übrige Erträge

Aufwand (-5.5):

- +5.7 Tieferer Aufwand für Zinskosten aufgrund von geändertem Zinssatz, weniger Abschreibungen und Vorabklärungen Dritter, insbesondere wegen Verschiebungen von Bauprojekten (vgl. Investitionsrechnung), weniger Gebäudeunterhalt wegen anstehender Sanierungen
- +3.3 Minderaufwand bei Lehrmitteln, Hard- und Software
- +1.3 Minderaufwand Staatsbeiträge für Höhere Berufsbildung und Weiterbildung
- +0.9 Übriger Minderaufwand
- 16.7 Saldoneutrale Beiträge im Auftrag des Berufsbildungsfonds (vgl. Ertrag)

**Investitionsrechnung**

Aufwand (+14.8):

- +14.8 Minderausgaben mehrheitlich wegen Verschiebungen von Bauprojekten; insbesondere von folgenden Vorhaben: Gesamtanierung Altbau und Erweiterung Berufsbildungszentrum Zürichsee Horgen (+4.2), Sanierung für Folgenutzung Berufsfachschulen Bildungsmeile Zürich (+2.2), Aufstockung Turnhallen Rennweg der Berufsbildungsschule Winterthur (+1.5), Mieterausbau Berufsschule für Detailhandel Zürich (+1.2), Anpassungsmassnahmen Umgebung und Liftanlagen der Berufsmaturitätsschule Zürich (+1.1), Gesamtanierung und Ablösung Miete Gewerbliche Berufsschule Wetzikon (+1.0), bauliche Massnahmen Amok an Berufsschulen (+1.0), verschiedene Projekte (+2.6)

**Personal**

Der Beschäftigungsumfang umfasst die Verwaltungsstellen wie auch die Lehrpersonenstellen. Die Verwaltungsstellen beruhen auf einem Stellenplan. Die Lehrpersonenstellen hängen von der Anzahl Klassen ab.

**Rücklagen**

	Bestand 31.12.2012 plus Bildung 2012	Verwendung 2013	Antrag Bildung 2013 (verbucht 2014)	Bestand 31.12.2013 plus Bildung 2013	Veränderung Bestand
Rücklagen	1 000 000	0	0	1 000 000	0